I.N. 162.817

5.April 1932.

Sehr verehrter Herr Doktor!

"Ein bisschen spät----"werden Sie mit hinaufgezogenen Augenbrauen sagen.Stimmt.Ich bitte auch vielmals dafür um Entschuldigung. Ich habe diesen Brief verschoben und verschoben, nicht aus Bummelei, sondern weil er mir schwer fällt.Jetzt aber hat sich das peinliche Gefühl,dass ich Ihrer Frau längst eine Jour-Entschuldigung schuldig bin,derart aufgestaut,dass es diese dummen Hemmungen wegschwemmt.

Ich hätte mich ja mit 3 Sätzen entschuldigen können „gesundheitshalber." Ich habe ja das ehrliche Recht dazu, denn jeder „Menschenwirbel" schadet mir.

Aber wenn jemand freundlich und hilfsbereit ist, bringe ich nicht um die Welt zuwege, dass ich n i c h t die richtige Wahrheit sage.Es war wegen der Hedi Pistorius.Als Sie mich fragten "macht es nichts wenn ich die Hedi einlade?"musste ich doch sagen " o nein, im Gegenteil", denn ich werde Ihnen allen doch diesen hocherfreulichen Anblick und eben die ganze Hedi nicht meinetwegen verderben!Niemals tu ich das.Jugend ist immer wichtiger.

Mit Hedi aber ist das so, und es fiel mir so lange schwer, es genau zu erklären,so dass Sieverstehen, dass ich nicht aus einem hässlichen Urteil gegen sie oder aus Abneigung den Abend mied.

Hedis Mutter ist sehr schwer hysterisch,derart zänkisch, dass sich der alte Herr Pistorius,der längst 60 war, noch von ihr trennte und in einem kleinen Wirtshaus in Türnitz lebt.Hedis Brüder stehen ganz auf Seite der Mutter,denn der Vater zahlt ja nur--- und ist im übrigen "lästiger"gewesen als die ihre Söhne anbetende Mama.

Die arme Hedi hatte von Brüdern und Mutter derart zu leiden, dass ihr Vater sie ins Kloster am Rennweg steckte; Hedis Erzieherin in der Bea III und wir alle halfen damals zusammen, das arme Mädel zu befreien.
Hedis Mutter gab nun unentwegt an allem m i r die Schuld, weil ihre Tochter an mir hing, und macht mich auch für Hedis verpfuschte Laufbahn verantwortlich. Frau Pistorius verbreitete, als weinende Mutter gerne gehört, die unerhörtesten Dinge über mich, ich "führte Hedi zum Verkauf aus, mache sie zur Morphinistin" und sowas Blödes mehr. Sie trieb es so lang und so weit, dass ich mir einen Rechtsanwalt nehmen musste und schliesslich aus der Bundeserziehungsanstalt scheiden musste; sie hat mir schwer, schwer geschadet.

Nun hat Hedi ihr Studium aufgegeben und der Vater kann sie nicht in alle Ewigkeit erhalten, mit Wohnen Essen u.s.w. bei fremden Leuten. Und weil Hedi nicht ums Leben zum Arbeiten zu bringen ist, sondern lieber einer Duse-Laufbahn entgegenträumt, ohne irgend etwas zu tun, wahrscheinlich auch noch mit 60 Jahren, ist sie einfach wieder zur Mutter gekrochen; denn da kostet das Leben nichts und sie kann in alle Ewigkeit warten, bis der Lorbeer kommt.
Ich habe ihr Weihnachten derb meine Meinung gesagt, wir alle haben es.
Nun sie wieder bei der Mutter ist, muss sie mich meiden; denn sie ist ein viel zu nobler Mensch und mir zu gut gesinnt, um mir neuerlich jetzt vielleicht in der neuen Anstalt in der ich aufbaue--- das Leben durch ihre Mutter zerstören zu lassen.
Aus diesem Grunde meiden wir uns. - - Es tut mir doppelt leid, dass jetzt auch niemand mehr da ist, der Hedi mal den Kopf wäscht und dass sie nun ungestört weiter träumen kann, bis das brutale Essenmüssen eines Tages dieses glänzende und liebenswerte Geschöpf umwirft oder zerreibt.
Sie spielt jetzt im Seminar die Iphigenie, und erhofft sich davon den Glanz - ich gönn es ihr, glaubs aber nicht.

Zu I.N. 162.817

Andere sind mit ihren 3 oder 4 Semestern engagiert, sie lernt jetzt das 6. Semester und da Reinhardt selbst, der sie so hoch schätzt, nichts für sie hat und weiss, müsste diese einfache Tatsache sie aufwecken.
Ich habe sie viel zu gern, als dass mir das alles egal wäre, ich sorge mich sehr um sie.

Aber nun, nicht wahr, verstehen Sieund die gnädige Frau, warum ich nicht kommen konnte.Hedi lügt nicht- und wird von ihrer Mutter dauernd meinetwegen gepeinigt u. gefragt.

[illegible] und mich auch bei
(Verzeihung,der Schieber meiner Maschine funktioniert nicht.)

Ich bitte Sie und Ihre verehrte Frau,mein langes Schweigen zu entschuldigen!

Mit den besten Grüssen Ihre

Dr Mena Blaschitz

WIENER STADTBIBLIOTHEK